



KONZEPT FÜR EINE ÖRTLICHE DEMENZSTRATEGIE IN UNTERSCHLEISSHEIM

NACH DEM MODELLPROJEKT DES LANDKREISES MÜNCHEN

„SELBSTBESTIMMT LEBEN MIT DEMENZ IN DER KOMMUNE

—

WEGE GEMEINSAM GEHEN“

Arbeitskreis „Demenzfreundliche Kommune“

INHALT

Vorwort des Ersten Bürgermeisters

Strukturdaten der Stadt Unterschleißheim

IST-Analyse

Bestehende Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Bedarfsanalyse

- 1 a. Vorgehen bei der Entwicklung eines Konzeptes zur Bürgerbefragung
- 1 b. Ergebnisse der Bürgerbeteiligung: Bedarf und Maßnahmen aus Bürgersicht
2. Bedarf an Maßnahmen und Angeboten aus Expertensicht
3. Erläuterte Handlungsempfehlungen des Arbeitskreises "Demenzfreundliche Kommunen" zur Umsetzung der Maßnahmevorschläge aus Experten- und Bürgersicht
4. Zusammenfassung

Anhang

Mitglieder des Arbeitskreises und Ansprechpartner

VORWORT

Liebe Unterschleißheimerinnen und Unterschleißheimer,

immer mehr Menschen werden immer älter. In unserer Stadt ist fast schon jeder Vierte über 60 Jahre alt, rund 5.700 Einwohner sind 65 Jahre und älter. Viele sind dabei erfreulicherweise noch gesund und aktiv.

Mit zunehmendem Alter steigt aber auch das Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Derzeit leben in Deutschland etwa 1,7 Millionen demenziell erkrankte Frauen und Männer. Auch in Unterschleißheim dürften nach statistischer Schätzung mehr als 400 Menschen betroffen sein.



Rund 70 Prozent der Erkrankten werden zu Hause gepflegt, zumeist von Angehörigen. Da es sich bei Demenz aber leider noch um ein Tabuthema handelt, nehmen Patienten und Pflegende viel zu selten die bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote an.

Dabei gibt es mittlerweile viele neue Lösungsansätze, um ein Leben in der Mitte unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund hat der Landkreis München das Modellprojekt „Selbstbestimmt leben mit Demenz in der Kommune – Wege gemeinsam gehen“ ins Leben gerufen.

Ziel dieses Projekts einer demenzfreundlichen Kommune ist es, die Versorgungsinfrastruktur für demenzerkrankte Menschen und ihre pflegenden Angehörigen nachhaltig so zu gestalten, dass alle Patienten ihre Lebensqualität best- und langfristigmöglich aufrechterhalten. Sie sollen trotz der Erkrankung sicher und begleitet in ihrer vertrauten Umgebung alt werden können.

Auch die Stadt Unterschleißheim gehört zu den mittlerweile schon 13 Landkreiskommunen, die an diesem Projekt einer demenzfreundlichen Kommune teilnehmen. Mit dem vorliegenden Konzept liegt nun ein konkreter Orientierungsrahmen und ein detaillierter Fahrplan vor, auf dessen Grundlage im Laufe der nächsten Jahre die ambulante Versorgung der demenzkranken Menschen und ihrer Angehörigen in Unterschleißheim nachhaltig verbessert werden wird.

Als Erster Bürgermeister und auch im Namen des gesamten Stadtrats ist es mir ein großes Anliegen, dieses Unterfangen nach Kräften zu unterstützen und zu einem Erfolg zu führen.

Herzlichst
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Christoph Böck". The signature is written in a cursive, flowing style.

Christoph Böck
Erster Bürgermeister

Strukturdaten der Stadt Unterschleißheim

Demografie in Unterschleißheim

Derzeit (Stichtag 03.06.2019) leben in der Stadt Unterschleißheim insgesamt 30.239 Bürgerinnen und Bürger. Fast jeder Vierte oder ca. 7.400 Einwohner sind über 60 Jahre alt, rund 5.500 Einwohner sind 65 Jahre und älter. In den kommenden Jahren werden sich diese Zahlen durch den Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge („Babyboomer“) ins Rentenalter weiter stark erhöhen.

Häufigkeit von Demenzerkrankungen in Unterschleißheim

(statistisch begründete konservative Schätzung)

- Laut Deutscher Alzheimer Gesellschaft leben in Deutschland gegenwärtig rd. 1,7 Millionen Menschen mit Demenz; Jahr für Jahr treten mehr als 300.000 Neu-Erkrankungen auf.
- Das heißt: alle 100 Sekunden erkrankt in Deutschland jemand an Demenz, weltweit laut dem Welt-Alzheimer-Report 2015 alle 3 Sekunden.
- Im Durchschnitt liegt die Demenzhäufigkeit bei allen über 65-Jährigen bei etwa 10 %.

In allen westlichen Industrieländern sind die Häufigkeitsraten der Demenzerkrankung für die einzelnen Altersgruppen in etwa gleich. Frauen sind mit rd. 11 % stärker betroffen als Männer mit etwa 7 %. Die Diagnosedaten der gesetzlichen deutschen Krankenkassen stimmen gut mit diesen Raten überein:

Tabelle 1: Prävalenz der Demenzen nach Geschlecht und Altersgruppen in Deutschland

Altersgruppe	Statistisch zu erwartende Häufigkeitsraten von Demenzerkrankungen in %			Statistisch zu erwartende Neu-Erkrankungsfälle pro Jahr in %
	Männer	Frauen	insgesamt	insgesamt
65 - 69 Jahre	1,79	1,43	1,6	0,53
70 - 74 Jahre	3,23	3,74	3,5	0,93
75 - 79 Jahre	6,89	7,63	7,31	1,73
80 - 84 Jahre	14,35	16,39	15,6	3,2
85 - 89 Jahre	20,85	28,35	26,11	5,7
> 90 Jahre	29,18	44,17	40,95	12,24
von Demenz betroffen sind von allen über 65-Jährigen im Durchschnitt	7,16	10,95	9,99	2,0

Datenquelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Informationsblatt Nr. 1; Alzheimer Europe; EuroCoDe: Prevalence of dementia in Europe

Tabelle 2: Prävalenz der Demenzen nach Geschlecht und Altersgruppen in Unterschleißheim

Altersgruppe	davon wohnen in Unterschleißheim (lt. Einwohnerstand 3. Juni 2019)		
	Männer	Frauen	insgesamt
60 - 64 Jahre	813	841	1654
65 - 69 Jahre	694	786	1480
70 - 74 Jahre	623	717	1340
75 - 79 Jahre	631	707	1339
80 - 84 Jahre	446	528	974
85 - 89 Jahre	172	213	386
> 90 Jahre	50	136	189
> 65-Jährige insgesamt in Unterschleißheim	Männer 2616	Frauen 3087	insgesamt 5703
demnach statistisch mindestens zu erwartende demenzielle Erkrankungsfälle*	Männer 187	Frauen 338	insgesamt 525
demnach statistisch mindestens zu erwartende Neu-Erkrankungsfälle pro Jahr*	insgesamt 114		

Datenquelle: Einwohnermeldeamt Stadt Unterschleißheim, 3. Juni 2019, in Kooperation mit Seniorenberatung Online (Demenzberatung)

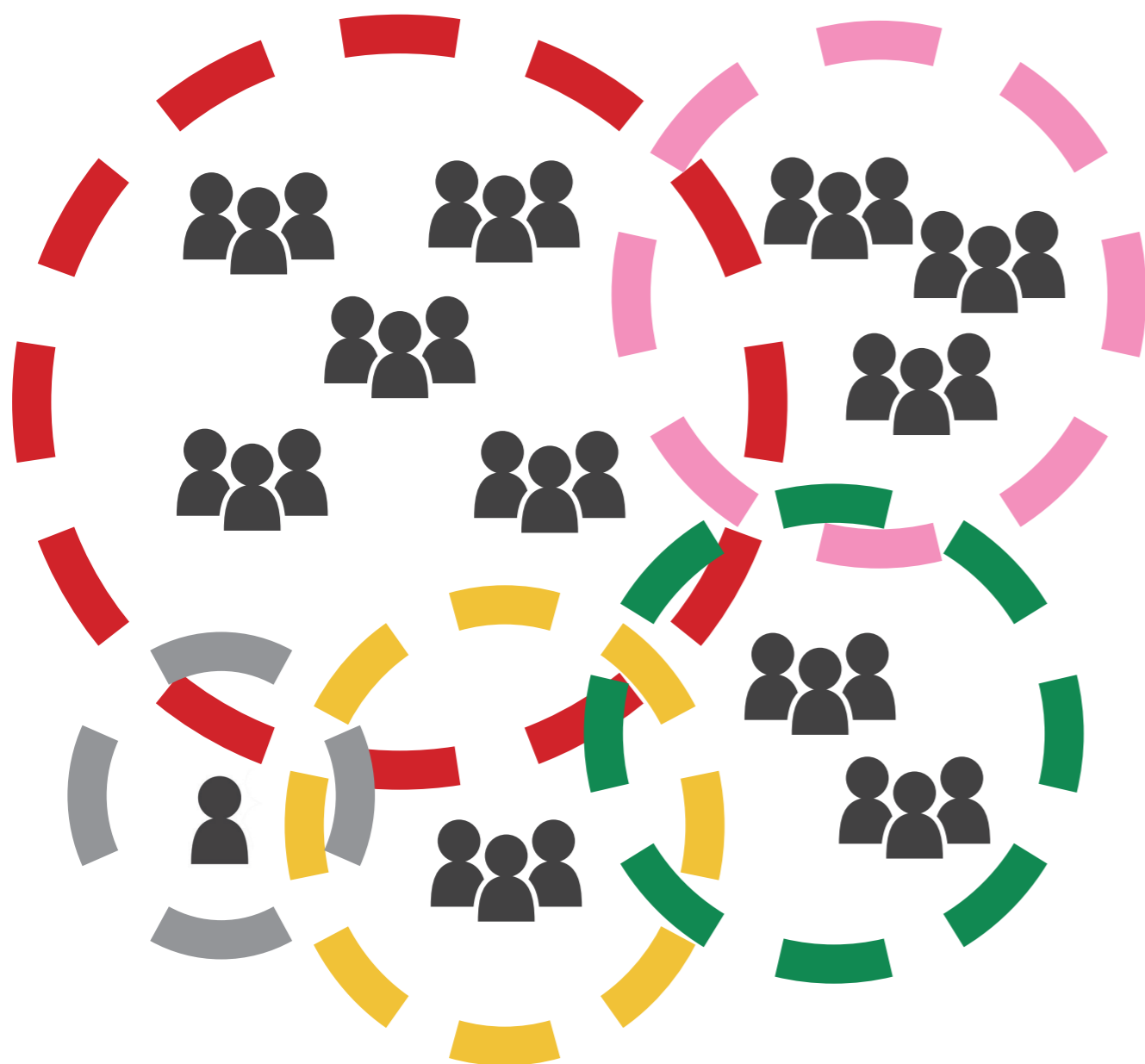
- In Unterschleißheim sind demnach statistisch mindestens 525 demenzielle Erkrankungsfälle sowie jährlich mindestens etwa 114 Neuerkrankungsfälle zu erwarten (Stand: 3. Juni 2019).
- Für die nächsten Jahre und Jahrzehnte dürfte, wie schon erwähnt, durch den zunehmenden Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge – vgl. Tabelle 2 oben – und ihrer sukzessiven Wanderung durch die höheren Altersstufen ein weiterer Anstieg der Häufigkeitsraten vorprogrammiert sein. Insbesondere die Erkrankungsrate in der Altersgruppe der über 80-Jährigen dürfte sich z. B. in den nächsten fünf Jahren fast verdoppeln.
- Damit ist schon jetzt ein gewaltiger Zuwachs an Demenzerkrankungen in Unterschleißheim in den nächsten fünf Jahren absehbar, selbst wenn nicht alle der erwähnten Altersgruppen vollständig bleiben sollten – die Demenzwelle rollt bereits, auch wenn die derzeitigen Zahlen noch nicht so groß sind.
- In Unterschleißheim leben 743 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger über 65 Jahre - 376 Männer und 367 Frauen; das sind 13 % aller über 65-jährigen Einwohner in Unterschleißheim (Stand: 3. Juni 2019) oder knapp jeder Achte aller über 65-Jährigen. Auf diese Bevölkerungsgruppe entfallen statistisch mindestens 67 Demenzerkrankungsfälle, das wären rund 13 % aller Demenzfälle in Unterschleißheim.

* Alle diese statistischen Darstellungen erheben nicht den Anspruch auf absolute wissenschaftliche Genauigkeit. Sie sind aber trotzdem statistisch wohl begründete Schätzungen und sollen dem Zweck dienen, den Trend und die Größenordnung der demenziellen Entwicklung zu veranschaulichen.

Die Demenzerkrankungen verteilen sich dabei nach statistischer Einschätzung auf die einzelnen Stadtteile unterschiedlich, wobei sich folgende Rangfolge abzeichnet:

Tabelle 3: Stadtteile Unterschleißheim			
Ortsteile	demnach mindestens zu erwartende Erkrankungsfälle		
	Männer	Frauen	insgesamt
Lohhof	130	244	374
Unterschleißheim	46	77	123
Hollern	8	12	20
Riedmoos	3	4	7
Inhauser Moos	0	1	1
insgesamt	187	338	525

In Lohhof dürften daher die meisten Demenzkranken zu finden sein, im Inhauser Moos die wenigsten.



IST-Analyse

Bestehende Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige (in alphabetischer Reihenfolge)

BERATUNG

Fachstelle für pflegende Angehörige Landkreis München
Paritätischer Wohlfahrtsverband Bayern e. V. (Außensprechtag Beratung)

Die Fachstelle informiert über Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten und berät zu den Themen Alter und Pflege. Sie möchte pflegende Angehörige durch Beratung und Begleitung in ihrer Situation stärken und unterstützen, unter anderem beim Aufbau eines individuellen Hilfenetzes. Ziel ist, dass die zu betreuende Person so lange wie gewünscht und möglich in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung leben kann und Angehörige entlastet werden.

Anschrift Mariahilfplatz 17, 81541 München

Telefon 089 6221 2128

Internet <https://oberbayern.paritaet-bayern.de/hilfe-und-angebote/angebote-fuer-aeltere-menschen>

AUSSENSPRECHTAGE:

Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim e.V.
Alexander-Pachmann-Straße 40, 85716 Unterschleißheim

AWO Begegnungszentrum für Senioren
Pegasusstraße 18, 85716 Unterschleißheim

Terminanfrage unter Tel.: 089 6221 2128

Gerontologische Seniorenberatung Online

Demenzberatung

Die Demenzberatungsstelle "Seniorenberatung Online" bietet Angehörigen und Betroffenen ausführliche Hilfe und Unterstützung in allen Fragen zu Altersvergesslichkeit und rund um die Betreuung und Pflege demenzkranker und verwirrter alter Menschen.

Wer mit der Diagnose Demenz konfrontiert wird, hat viele Fragen. Was passiert eigentlich genau, wenn man an Demenz erkrankt? Gibt es unterschiedliche Formen der Demenz? Kann man vorbeugen? Hier erfährt man mehr über die Hintergründe der Demenz, wer weiterhelfen kann und wo Unterstützung zu finden ist.

Anschrift Valerystraße 96, 85716 Unterschleißheim

Telefon 089 32158775

Internet www.seniorenberatung-online.de

SOZIAL-PSYCHIATRISCHE DIENSTE SCHLEISSHEIM-GARCHING
CARITAS DIENSTE LANDKREIS MÜNCHEN

Beratung für psychische Gesundheit

Beratungsangebote für Betroffene, Angehörige, Freunde oder Bekannte bei psychischen Belastungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenien, Zwangs- oder Angsterkrankungen oder in Krisensituationen.

Anschrift Im Klosterfeld 14 b, 85716 Unterschleißheim

Telefon 089 321832 31

Internet www.caritas-nah-am-naechsten.de/caritas-zentrum-schleissheim-garching

BETREUUNG UND UNTERSTÜTZUNG

AWO BEGEGNUNGSZENTRUM FÜR SENIOREN

Die Angehörigengruppen richten sich an alle Bürger*innen aus der umliegenden Region, die einen Angehörigen zu Hause pflegen und sich einen Austausch mit Menschen in der gleichen Situation wünschen. In den Treffen wird auch auf die speziellen Aspekte der einzelnen Erkrankungen eingegangen (z. B. auf die Besonderheiten im Umgang mit demenziell erkrankten Personen). Die Teilnahme ist kostenlos.

Anschrift	Pegasusstraße 18, 85716 Unterschleißheim
Telefon	089 3107461
Internet	www.begegnungszentrum-ush-awo-obb.de

NACHBARSCHAFTSHILFE UNTERSCHLEISSHEIM E. V.

„Herbstwind“ Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz

Die „Herbstwind“-Gruppe bietet zweimal wöchentlich einen Betreuungs-Nachmittag für Menschen mit Demenz an.

Betreuung stundenweise bei Demenz oder eingeschränkter Alterskompetenz

Qualifizierte Helferinnen übernehmen dabei für einige Stunden – gegebenenfalls auch mehrmals in der Woche – die Betreuung der betroffenen Personen zu Hause.

Hauswirtschaftliche Versorgung

Helfer kümmern sich kompetent und zuverlässig um die Reinigung im Haushalt und bei Bedarf um das Waschen und Bügeln der Wäsche. Die Einsätze sind regelmäßig.

Anschrift	Alexander-Pachmann-Straße 40, 85716 Unterschleißheim
Telefon	089 3707356
Internet	www.nbh-ush.de

PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND LANDESV ERBAND BAYERN

HAUS AM VALENTINSPARK – TAGESPFLEGE

Die Tagespflege/Seniorentagesstätte können ältere – auch demente – Menschen besuchen, die zu Hause leben, die am Tag auf Hilfe angewiesen sind und deren Angehörige Entlastung brauchen.

Anschrift	Monikaweg 3, 85716 Unterschleißheim
Telefon	089 3178520
Internet	www.valentinspark.de

SOZIAL-PSYCHIATRISCHE DIENSTE SCHLEISSHEIM-GARCHING

CARITAS DIENSTE LANDKREIS MÜNCHEN

Tagesstätte für psychische Gesundheit „Treffpunkt Jedermann“

Die Tagesstätte bietet Menschen, die unter psychischen Schwierigkeiten leiden, die Möglichkeit, den Tag sinn-erfüllt zu verbringen und soziale Kontakte zu knüpfen. Eine neue Angehörigengruppe ist offen für Personen, deren Angehörige psychisch erkrankt sind und die an einem Erfahrungsaustausch interessiert sind.

Anschrift	Alleestraße 27, 85716 Unterschleißheim
Telefon	089 3742919 10
Internet	www.caritas-nah-am-naechsten.de/caritas-zentrum-schleissheim-garching

VDK ORTSVERBAND UNTERSCHLEISSHEIM (AUSSENS PRECHTAGE BERATUNG)

Anschrift	Sportplatzstraße 27, 85716 Unterschleißheim
Telefon	089 3101621
Internet	http://www.vdk.de/ov-lohhof.de

WOHNEN

BERATUNG ZUR WOHNUNGSANPASSUNG – STADTTEILARBEIT E. V.

Zuhause wohnen bleiben und zuhause alt werden entspricht dem Wunsch der meisten älteren Menschen. Das ist möglich, wenn die Wohnung an veränderte Bedürfnisse angepasst wird. Der Verein Stadtteilarbeit e. V. gibt – in Kooperation mit der Stadt Unterschleißheim – Auskunft über Möglichkeiten der Wohnraumanpassung, die ein Altwerden in der eigenen Wohnung – auch bei Demenz – erlaubt.

Anschrift	Hanselmannstraße 31, 80809 München
Telefon	089 357043 21
Internet	https://www.verein-stadtteilarbeit.de/wohnen-im-alter/wohnungsanpassung.html

PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND LANDESV ERBAND BAYERN

„HAUS AM VALENTINSPARK“, PFLEGE- UND SENIORENZENTRUM

Das Haus am Valentinspark ist ein modernes vollstationäres Senioren- und Pflegezentrum mit 180 Betten in 152 Einzel- und 14 Doppelzimmern. Es besitzt einen behüteten Bereich für Menschen mit Demenz mit 18 Plätzen. Es liegt in einer ruhigen Wohngegend in Unterschleißheim, nicht weit vom Valentinspark – der grünen Insel der Stadt – ideal zum Spaziergehen und Durchatmen.

Anschrift	Monikaweg 3, 85716 Unterschleißheim
Telefon	089 3178520
Internet	www.valentinspark.de

Bedarfsanalyse

1 a. Vorgehen bei der Entwicklung eines Konzepts zur Bürgerbefragung

Zur Erfassung des Bedarfs für eine verbesserte ambulante Versorgung demenzkranker Menschen und ihrer pflegenden Angehörigen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger wurde die Platzierung einer kurzen Umfrage mit einigen wenigen Fragen zum Ankreuzen auf der Stadtseite des Lohhofer & Landkreis-Anzeigers gewählt.

Der Fragebogen sollte herausgetrennt werden und konnte dann entweder im Rathausbriefkasten oder verschiedenen, stadtweit verstreut liegenden Abgabestellen – z. B. bei Kirchenbüros, Apotheken, Sozialeinrichtungen wie z. B. dem städtischen Altenpflegeheim - abgegeben werden.

Dem Fragebogen vorangestellt war ein kurzes Erläuterungsschreiben des Ersten Bürgermeisters, in dem auf Sinn und Zweck der Fragebogenaktion eingegangen und um rege Beteiligung gebeten wurde.

Zur weiteren Erhöhung der Beteiligungsr ate wurde allen Beteiligten Anonymität zugesichert, Name und Anschrift mussten nicht angegeben werden.

Die Umfrage erschien in der ersten Januarhälfte 2020 – im wöchentlichen Abstand – zweimal.

Einbeziehung weiterer Akteure

Neben den Bürgerinnen und Bürgern erschien es dem Arbeitskreis sinnvoll, noch weitere Akteure, die häufigen Kontakt und Erfahrung im Umgang mit demenzerkrankten Menschen und ihren Angehörigen haben, in die Umfrage mit einzubeziehen.

Neben den niedergelassenen Hausärzten bzw. einem Facharzt wurden daher auch Pflegedienste, Polizei und Apotheken befragt.

Da die Anzahl der in Frage kommenden Adressaten überschaubar war, wurde eine Befragung mittels persönlichem Anschreiben des Ersten Bürgermeisters vorgenommen, das durch speziell auf die jeweiligen Berufsgruppen zugeschnittene Fragestellungen charakterisiert war.

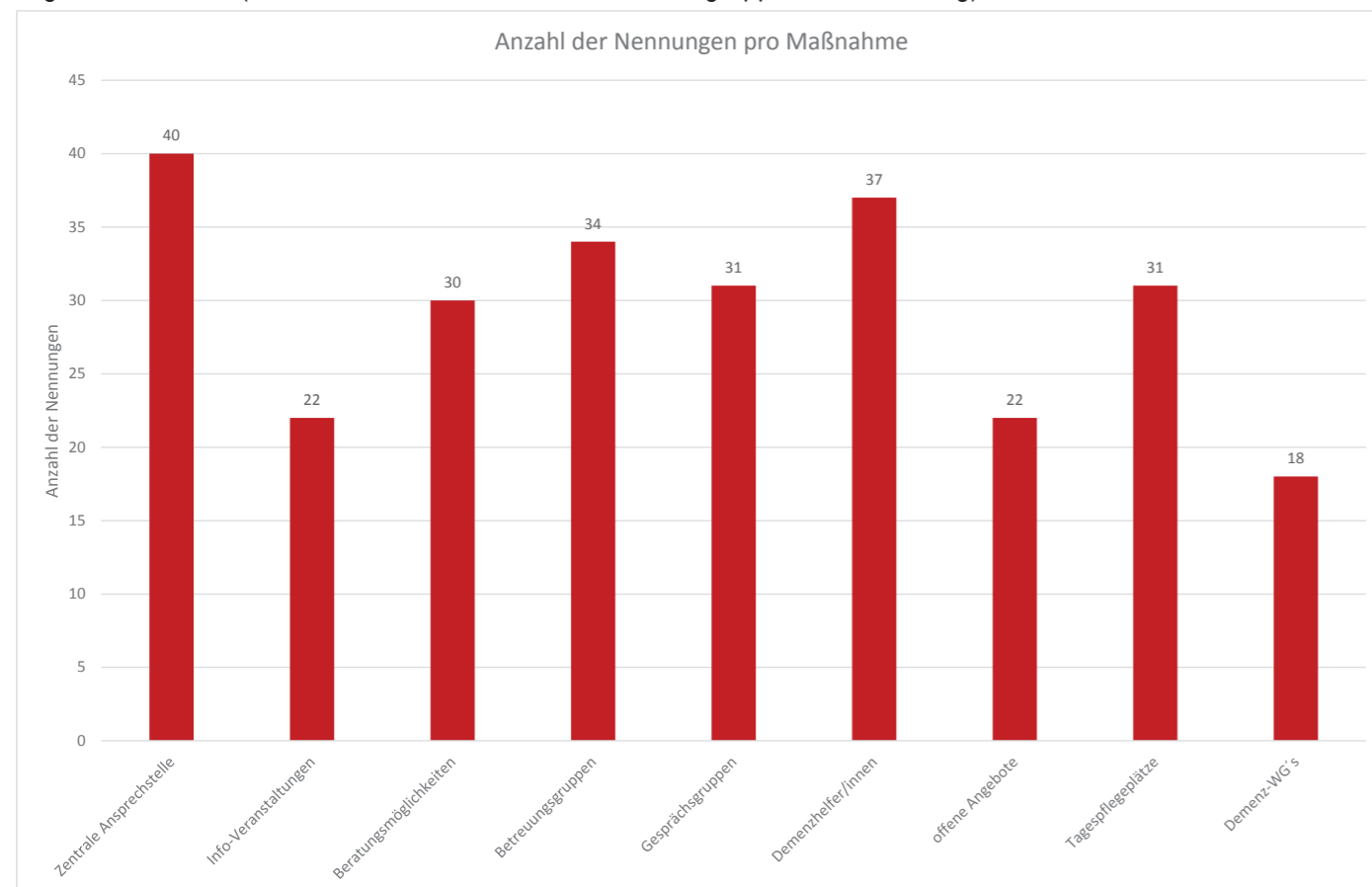
Um auch hier das Vorgehen möglichst niederschwellig und ohne vermeidbare Hürden zu gestalten, wurden die Rücksendemöglichkeiten redundant gehalten, d. h. ein schon beigelegter Antwortbogen konnte per Post, per Fax oder per E-Mail zurückgesandt werden. Für weitere Auskünfte oder Rückfragen wurde eine Telefonnummer angegeben.

1 b. Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Bedarf an Maßnahmen und Angeboten aus Bürgersicht

Im Rahmen der Fragebogenaktion „Demenzfreundliche Kommune“ wurden insg. 61 Fragebögen (57 aus Unterschleißheim, 4 nicht aus Unterschleißheim) zurückgegeben.

Die Auswertung beschränkte sich auf die Rückläufe aus Unterschleißheim und brachte zusammengefasst folgende Ergebnisse hervor (weitere Details zu den einzelnen Untergruppen siehe Anhang):



Datenquelle und Darstellung: Demenzberatungsstelle Seniorenberatung Online

Folgende Aussagen lassen sich daraus ableiten:

Mit weit überwiegender Mehrheit (70 %) sprachen sich die Bürgerinnen und Bürger für einen zentralen Ansprechpartner bzw. eine zentrale Ansprechstelle für Fragen zum Thema „Demenz“ aus, z. B. für eine/n Demenzbeauftragte/n.

Gleich dahinter – mit 65 und 60 % - rangiert der Wunsch nach mehr Angeboten zur Unterstützung im Alltag wie z. B. (mehr) Demenzhelfer/innen und Betreuungsgruppen für Betroffene.

Über die Hälfte der Befragten votierten darüber hinaus für (mehr) Angebote zur Entlastung im Alltag wie z. B. Gesprächsgruppen für Angehörige, Tagespflegeplätze sowie (mehr) Beratungsmöglichkeiten.

Info-Veranstaltungen zum Thema „Demenz“ und offene Angebote wie Bewegung, Musik, Unterhaltung wünschten sich gut ein Drittel der Bürgerinnen und Bürger, ambulant betreute Demenz-WG's dagegen nur etwa 30 %.



Weitere Anregungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung

Aus dem Fragebogen-Abschnitt „Das interessiert mich besonders“:

Haftpflichtversicherung – WG's für Demenzkranke – „Geschenkte Zeit“ im Umgang mit Demenzkranken – ein Pflegeheim für Demente in Unterschleißheim mit großem Gartenanteil und dort vor allem eine geschlossene Abteilung für weglaufgefährdete Menschen – Inkontinenz – komplette Übersicht zum Thema – finanzielle Entlastung – Umgang mit betroffenem Partner – konkrete praktische Entlastung Angehöriger – Angebote für Betroffene – welche Ärzte haben spezielle Kenntnisse? – Demenz-WG's und Mehrgenerationen-Wohnen, wie kann das die Stadt Unterschleißheim realisieren? - zu wenig Pflegedienste in Unterschleißheim – mehr Angebote für Angehörige – Entlastung der Angehörigen – was empfindet Betroffener und wie kann Pfleger ihn unterstützen bzw. besser verstehen? – Erläuterung des Krankheitsbildes – eine zentrale Anlaufstelle – wie gehe ich damit um? – Demenzführer – wie soll ich mit Dementen umgehen? – das man was tut, damit Demenzkranke solange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

Aus dem Fragebogen-Abschnitt „Anmerkungen, Ideen, Vorschläge“:

Fortbildung für Demenzbegleiter und Angehörige „Abschied und Trauer“ in der Begleitung von Menschen mit Demenz – die Entwicklung zur Behandlung von Alzheimer und Demenz – es müssen mehr ausgebildete Kräfte zum Thema Demenz zur Verfügung stehen; viele können mit dieser Krankheit nicht umgehen – Abholdienste, Begleitungen Arzt – Hausbesuche für Beratung – finanzielle Unterstützung – kleine Wohngruppen bezahlbar in verschiedenen Quartieren (Lohhof Süd, Weiheriedlung) für Betroffene – Fahrdienste – Unternehmungen soweit möglich – Austausch Angehöriger – Mehrgenerationen-Häuser in Unterschleißheim – bessere größere Räume – die Pflege eines kranken Menschen ist zuhause schon anstrengend genug, aber Demenz sprengt den Rahmen in jeder Hinsicht! – wie erkenne ich die Erkrankung, wenn sie im Anfangsstadium ist? - wie geht es weiter bei Menschen mit fortschreitender Demenz, wenn alleine, ohne Familie, ohne Freunde und selbst nicht mehr in der Lage, Hilfe zu organisieren – mehr Öffentlichkeitsarbeit – geeignete Ärzte – Demenzwohngruppe wäre ganz toll – möchte gerne längere Aufenthalte für die Tagespflege.

Folgende Aussagen lassen sich daraus ableiten:

Die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger thematisieren Aspekte der Demenz, zu denen Klärungsbedarf besteht; sie könnten in einer Informationsveranstaltung zum Krankheitsbild der Demenz abgehandelt werden.

Weitere Aussagen geben Anregungen zum Ausbau der Versorgungsstruktur (u. a. Fahrdienste, Mehrgenerationen-Häuser, geschlossene Abteilung für weglaufgefährdete Menschen mit Demenz); diese Vorschläge könnten im Rahmen des „Runden Tisches“ eingeordnet und besprochen werden. Außerdem ist der Wunsch nach Informationen, die Orientierung und Überblick über das Angebotsspektrum geben können (z. B. einem Demenzführer), erkennbar.

Neben den Bürgerinnen und Bürgern wurden noch weitere Akteure, die häufigen Kontakt und Erfahrung im Umgang mit demenzerkrankten Menschen und ihren Angehörigen haben, in die Umfrage mit einbezogen.

Dazu gehörten neben den niedergelassenen Hausärzten bzw. einem Facharzt auch Pflegedienste, Polizei und Apotheken.

Von den sieben ortsansässigen Hausärzten und einem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, die alle in einem vom Ersten Bürgermeister Böck unterzeichneten Schreiben um Vorschläge, Ideen oder Anregungen für eine verbesserte ambulante Versorgung demenzerkrankter Menschen und ihrer pflegenden Angehörigen gebeten wurden, antwortete kein einziger. Auch von den drei angeschriebenen Apotheken erfolgte keine Antwort. Von den sieben Pflegediensten antworteten sechs ebenfalls nicht, nur vom Pflegedienst der örtlichen Nachbarschaftshilfe kam ein qualifiziertes Antwortschreiben.

Darin weist die NBH nachdrücklich auf das Erfordernis hin, weitere offene Angebote für Menschen mit Demenzerkrankungen zu schaffen und schlägt vor, für die Angehörigen ein Halbtagesangebot an mehreren Tagen vorzuhalten. Die NBH wäre gern bereit, verschiedene Angebote für an Demenz erkrankte Personen (z. B. Frühstück, Bewegung, Gemeinschaft, Singen, Basteln, ...) und ihre Angehörigen (Beratung, Unterstützung) zu schaffen, weist aber auch darauf hin, dass dies in den momentan zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht möglich ist. Desgleichen müsse die Angehörigenarbeit (Gruppen) auf- bzw. ausgebaut werden.

In ihrem Antwortschreiben bestätigte die Polizeiinspektion 48 in Oberschleißheim, dass sie tatsächlich des Öfteren Kontakt mit Demenzkranken und ihren Angehörigen habe. Meist wären dies Ausnahmesituationen im Umgang mit den Kranken (Streit, Aggressivität) oder Vermisungen. In diesen Ausnahmesituationen wäre der Stresslevel bei den Beteiligten in der Regel sehr hoch. Was insbesondere die Kontaktbeamten hier leisten könnten, wäre eine Nachsorge in der Hinsicht, dass den betreuenden Angehörigen die Beratungsangebote der Kommune zur Kenntnis gebracht werden. Ebenso könnte ein entsprechender Kontakt hergestellt werden, wenn dies gewünscht würde. Hierzu wäre eine Übersicht in Form z. B. eines Demenz-Wegweisers sicher sehr hilfreich. Auf das Angebot einer Fortbildung zum Thema „Demenz“ für ihre Beamten würde die Polizeiinspektion zu gegebener Zeit sehr gerne zurückkommen.

2. Bedarf an Maßnahmen und Angeboten aus Expertensicht

Im Arbeitskreis wurden in mehreren Sitzungen mögliche Bedarfe an Maßnahmen und Angebote geprüft und dazu folgende Themenfelder näher in Augenschein genommen:

1. Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Teilhabemöglichkeiten
2. Beratung und Unterstützung von Familien
3. Ausbau von ambulanten Versorgungsstrukturen
4. Koordination von Hilfen und Vernetzung

Ausgangspunkt bei allen Themenbereichen waren die folgenden Fragestellungen:

Wie ist die Ausgangslage in der Versorgung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen in Unterschleißheim? Welche Angebote gibt es bereits, welche Angebote bedürfen der Weiterentwicklung und welche neuen Angebote brauchen wir?

2.1 Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Folgende Maßnahmen und Angebote im Rahmen des Themenfeldes „Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Teilhabemöglichkeiten“ erwiesen sich aus Sicht der Arbeitsgruppe vor diesem Hintergrund als notwendig und umsetzbar:

- Erstellung eines Demenzwegweisers als hilfreiche Übersicht über alle örtlich abrufbaren demenzbezogenen Einrichtungen und Angebote.
- Erstellung eines Flyers, um das Projekt einer breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen.
- Bereitstellung eines Zugangs zu Online-Informationen über Demenz. Zum Aufbau einer breiten Informationsbasis zum Thema „Demenz“ gehört auch die Bereitstellung eines Online-Zugangs zu den grundlegendsten Fakten der Krankheit.
- Regelmäßige Kurzartikel über Aspekte der Demenz auf den Stadtseiten im Lohhofer Anzeiger – analog zu den damaligen Informationen über Wohnungsanpassung – und Möglichkeiten der Vorbeugung, Unterstützung und Entlastung.
- Die Aufstellung eines Info-Standes „Demenz“ bei allen geeigneten Veranstaltungen, z. B. beim regelmäßig stattfindenden Gesundheitstag oder bei der Senioren-Infobörse oder auch bei Bürgerversammlungen.
- In Absprache mit den Schulleitungen wird eruiert, ob ggf. Vorträge zum Thema „Demenz“ im Rahmen der Sozialpraktikumswochen oder in einzelnen geeigneten Fächern sinnvoll sind.
- Verschiedene Einrichtungen und Träger des öffentlichen Lebens in Unterschleißheim werden gebeten, das Thema „Demenz“ in ihre Aktivitäten mit einzubeziehen.

Aus Nachhaltigkeitssicht wäre viel gewonnen, wenn es gelänge, die Demenzthematik über das ganze Jahr verteilt und aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der verschiedenen Träger und Einrichtungen zu präsentieren (Jahreskreis-Angebote).

Leitidee dabei ist es, das schwierige und gern verdrängte Tabu-Thema „Demenz“ möglichst leicht verdaulich und niederschwellig aus verschiedenen Sichtwinkeln zu beleuchten, damit sich möglichst viele Menschen darauf einlassen können.

2.2 Beratung und Unterstützung von Familien

Folgende Maßnahmen und Angebote im Rahmen des Themenfeldes „Beratung und Unterstützung für Familien“ erwiesen sich aus Sicht der Arbeitsgruppe als notwendig und umsetzbar:

Die Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim baut ihre schon vorhandenen niederschweligen Betreuungs- und Entlastungsangebote (z. B. Betreuungsgruppen, Demenzhelfer*innen) weiter aus.

2.3 Ausbau von ambulanten Versorgungsstrukturen

Folgende Maßnahmen und Angebote im Rahmen des Themenfeldes „Ausbau von ambulanten Versorgungsstrukturen“ erwiesen sich aus Sicht der Arbeitsgruppe als notwendig und umsetzbar:

- Die Realisierung einer ambulanten Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen wird in die Wege geleitet.

Im Rahmen des Maßnahmenkonzepts „Wohnen im Alter“ der Stadt Unterschleißheim (hier: Prüfung von Standortoptionen und weiteres Vorgehen) stimmte der Beirat für Senioren und Menschen mit Behinderungen in seiner Sitzung am 08.10.2018 einstimmig dem Vorschlag der Stadtverwaltung zu, die Realisierung einer ambulanten Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen an der Alexander-Pachmann-Straße 42 sowie an der Feldstraße ins Auge zu fassen. Im Sozialausschuss vom 11.10.2018 wurde dieses Vorgehen bestätigt.

2.4 Koordination von Hilfen und Vernetzung

Folgende Maßnahmen und Angebote im Rahmen des Themenfeldes „Koordination von Hilfen und Vernetzung“ erwiesen sich aus Sicht der Arbeitsgruppe als notwendig und umsetzbar:

Ein ein- oder zweimal pro Jahr tagender „Runder Tisch“ aller Anbieter demenzbezogener Angebote wird eingerichtet.

3. Erläuterte Handlungsempfehlungen des Arbeitskreises „Demenzfreundliche Kommune“ zur Umsetzung der Maßnahmenvorschläge aus Experten- und Bürgersicht

Vorbemerkung:

Das Thema „Demenz“ ist noch immer weitgehend ein schambesetztes Tabu-Thema. Wer nicht in irgendeiner Form selbst betroffen ist – sei es als selbst erkrankt, als (pflegender) Angehöriger oder sonst Interessierter – meidet die Berührung mit dieser Krankheit in jeder Form.

Vielfach wird Demenz auch noch als „normale“ Alterserscheinung abgetan, bei der man ohnehin nichts machen kann. Oder als eine Thematik, für die nur Pflegeheime bzw. die Gerontopsychiatrie, allenfalls noch die Pflegedienste zuständig sind und der mit Leistungen der ambulanten und stationären Betreuung zu begegnen versucht wird.

Das Stichwort „Inklusion“, also der bedürfnisgerechte Einbezug von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen in das alltägliche gesellschaftliche Leben, der Erhalt und die Förderung ihrer Lebensqualität wird in diesem Zusammenhang noch kaum thematisiert. Damit gemeint ist vor allem auch das zentrale Bedürfnis von demenzkranken Menschen, weiterhin aktiv in der gewohnten Umgebung verbleiben und so selbstständig, selbstbestimmt und so lange wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Denn die allermeisten sind bis weit in die mittlere Phase der Erkrankung noch mobil und nicht bettlägerig.

Lebensqualität und Lebensnormalität von demenzkranken Menschen und ihren Familien hängen aber maßgeblich von einem informierten und hilfsbereiten Umfeld ab. Deshalb ist eine breit angelegte Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema „Demenz“ unabdingbar. Je größer ihr Wissen über die Erkrankung und den Umgang mit den Betroffenen ist, umso offener werden die Bürgerinnen und Bürger dem Thema „Demenz“ gegenüberstehen und umso eher werden sie auch bereit sein, sich zu engagieren.

Ziel einer örtlichen Demenzstrategie muss es deshalb sein, zuallerst eine breite infrastrukturelle Informationsbasis aufzubauen - das Thema „Demenz“ sozusagen auf die Agenda der öffentlichen Wahrnehmung zu setzen – und den Bürgerinnen und Bürgern möglichst niederschwellig Zugang zu Informationen, Unterstützungsangeboten und Ansprechpartnern zu ermöglichen.

Bedarfsgerechte Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung sind ausschlaggebend, um Ängste und Tabus im Umgang mit Betroffenen abzubauen und diese aus ihrer oft selbst gewählten Isolation herauszuholen. Das wird nicht von heute auf morgen geschehen, sondern bedarf Geduld und eines langen Atems – darüber müssen sich alle Beteiligten im Klaren sein.

Sehr hilfreich ist, dass in Unterschleißheim bereits viele demenzbezogene Einrichtungen und Angebote vorgehalten werden – s. Abschnitt „Bestehende Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige“ – man muss also nicht bei Null anfangen.

Auch wurden bereits in den letzten Jahren mit diversen Veranstaltungen, Vorträgen, Info-Ständen, Bücherecken und Filmbeiträgen zum Thema Demenz viele Erfahrungen gesammelt, die im Hinblick auf die Realisierung einer örtlichen Demenzstrategie nutzbringend eingebracht werden können.

Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung der Vorschläge des Expertenkreises sowie der Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung werden folgende Maßnahmen im Hinblick auf die Entwicklung Unterschleißheims hin zu einer demenzfreundlichen Kommune als notwendig erachtet (die wichtigsten Bausteine für den Aufbau einer breiten infrastrukturellen Informationsbasis zur Vermittlung von Hilfen und Unterstützungsangeboten sollen dabei zuerst genannt werden):

- **Erstellung eines Demenz-Wegweisers**

als Erstinformation und Überblick über demenzbezogene örtliche Angebote. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen können Angebote zur Unterstützung nur dann rechtzeitig in Anspruch nehmen, wenn sie ihnen bekannt sind. Ein Demenz-Wegweiser ist dazu eine wichtige Informationsquelle. Aus Sicht der Polizei wäre dies ebenfalls eine hilfreiche Unterstützung.

Umsetzbar: kurzfristig

- **Erstellung eines Flyers,**
um das Projekt einer breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen.

Umsetzbar: kurzfristig

- **Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle bzw. eines zentralen Ansprechpartners (z. B. eines Demenzbeauftragten) für Fragen zum Thema „Demenz“**

a)
Mit weit überwiegender Mehrheit (70 %) sprachen sich die Bürgerinnen und Bürger in der Umfrage für eine zentrale Anlaufstelle bzw. einen zentralen Ansprechpartner in Fragen zur Demenz aus. Denn wer selbst oder als Angehöriger mit einer Demenzerkrankung konfrontiert wird, hat viele Fragen und Sorgen. Hier kann ein zentraler Demenz-Ansprechpartner oder Demenzbeauftragter als allererster niedrigschwelliger Kontakt und Anlaufstelle wertvolle Orientierung und Hilfestellung leisten.

Sowohl die demenzfreundlichen Kommunen in Aschheim, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Unterhaching und Oberschleißheim haben bereits einen solchen Demenzbeauftragten bzw. haben sich für einen solchen ausgesprochen.

Ein Demenz-Ansprechpartner weiß um die Situation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen und versteht ihre Nöte und Bedürfnisse. Er kennt die lokalen Hilfsstrukturen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen (z. B. die Anbieter vor Ort, die nächste Beratungsstelle oder den nächsten Pflegedienst) und kann über Hilfen und Unterstützungsangebote informieren und an die entsprechenden Ansprechpartner und Anbieter von Beratungs- und Unterstützungsleistungen weitervermitteln. Er übt diesbezüglich eine Informations- und Lotsenfunktion aus.

b)
Der Demenzbeauftragte sollte Mitglied im kommunalen Seniorenbeirat sein und – wie der Senioren- oder Behindertenbeauftragte auch – bei besonderer Eignung von diesem Gremium in diese besondere Funktion gewählt werden. Alternativ kann er auch von der Stadt benannt werden (s. a. Fahrradbeauftragte). Der Demenzbeauftragte sollte darüber hinaus eine Monitoring-Aufgabe haben, d. h. zusammen mit dem Seniorenbeirat und der städtischen Koordinierungsstelle Seniorenarbeit und Inklusion die Umsetzung der Maßnahme-Empfehlungen im Rahmen des Projekts „Demenzfreundliche Kommune“ zu beobachten, ggf. zu initiieren und zu begleiten.

c)
Es macht es für die Ratsuchenden leichter, wenn sie den zentralen Demenz-Ansprechpartner auch direkt erreichen können, etwa persönlich über ein Info-Telefon „Demenz“ oder per E-Mail.

d)
Auf diese niederschwellige Weise könnte Betroffenen und Angehörigen über unterschiedliche Kanäle der Weg zu Anlaufstellen im bestehenden Versorgungssystem gewiesen werden.

Umsetzbar: kurzfristig

- **Bereitstellung eines Zugangs zu Online-Informationen über Demenz**

Zum Aufbau einer breiten Informationsbasis zum Thema „Demenz“ gehört auch die Bereitstellung eines Online-Zugangs zu den grundlegendsten Fakten der Krankheit. Einen ersten und soliden Einstieg zur Orientierung bietet hier die Webseite des Bundesministeriums für Familien, Frauen, Senioren und Jugend unter www.wegweiser-demenz.de.

Es sollte ein Link auf diese Seite von der Website des Seniorenbeirats aus geschaltet werden unter dem Navigations-Link „Veranstaltungen“ => Demenzfreundliche Kommune.

Ein entsprechend einzufügender Textabschnitt dazu könnte lauten:

„Eine erste Orientierung zum Einstieg in das Thema „Demenz“ bietet bei Bedarf auch die Webseite des Ministeriums für Familien, Frauen, Senioren und Jugend www.wegweiser-demenz.de“.

- **Regelmäßige Kurzartikel über Aspekte der Demenz**

Die Stadtseiten im Lohhofer Anzeiger – analog zu den damaligen Informationen über Wohnungsanpassung – sind geeignet, die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Krankheit und ihre Symptome zu richten, sondern auch über Möglichkeiten zur Vorbeugung, Unterstützung und Entlastung zu informieren. Als Themen würden sich – in monatlichen oder zweimonatlichen Abständen - z. B. anbieten: Demenzprävention / Stadien der Demenz / Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen / Wohnungsanpassung / Beschäftigungsmöglichkeiten / Technische Hilfen / Rechtliche Aspekte ect. Textentwürfe sollte der Demenzbeauftragte liefern.

Umsetzbar: kurz-/mittelfristig

Ein ein- oder zweimal pro Jahr tagender „Runder Tisch“ aller Anbieter demenzbezogener Angebote wird eingerichtet. Denn notwendige Voraussetzung für eine schnelle und effektive Unterstützung der demenziell erkrankten Menschen und ihrer Angehörigen ist eine wirkungsvolle Vernetzung aller Anbieter demenzbezogener Leistungen.

Da über die Hälfte der befragten Bürgerinnen und Bürger für (mehr) Angebote zur Entlastung im Alltag z. B. Gesprächsgruppen für Angehörige, Tagespflegeplätze sowie (mehr) Beratungsmöglichkeiten votierte, sollte dieses Thema eines der ersten sein, das auf die Besprechungsagenda gesetzt wird.

Umsetzbar: kurz-/mittelfristig

Aus Nachhaltigkeitssicht wäre viel gewonnen, wenn es gelänge, die Demenzthematik über das ganze Jahr verteilt und aus den unterschiedlichen Blickwinkeln von verschiedenen Trägern, Einrichtungen und Organisationen zu präsentieren (Jahreskreis-Angebote).

Leitidee dabei ist es, das schwierige und gern verdrängte Tabu-Thema „Demenz“ möglichst leicht verdaulich und niederschwellig aus verschiedenen Sichtwinkeln zu beleuchten, damit sich möglichst viele Menschen darauf einlassen können.

Über unterschiedliche Zugangswege (der eine hört lieber, der andere sieht lieber, der dritte nähert sich dem Thema lieber übers Lesen) und übers Jahr verteilt sollen so weiterführende Informationen, Angebote und Aktivitäten bereitgestellt werden.

So könnten die Kirchen z. B. Demenzgottesdienste anbieten; die Stadtbibliothek könnte eine Buchausstellung zum Thema „Demenz“ zusammenstellen; das Seniorenkino im Capitol-Kino könnte entsprechende Filme präsentieren; der SV Lohhof könnte eine Wander- oder Nordic-Walking-Gruppe für demenzerkrankte Menschen und ihre Angehörigen gründen; es könnten regelmäßige Informationsveranstaltungen im Bürgerhaus mit qualifizierten Referenten zu den verschiedenen Aspekten der Krankheit stattfinden; die Vereinsvorsitzenden der über 100 Vereine in Unterschleißheim könnten sich kreativ geeignete Beiträge einfallen lassen, z. B. eine Sing- oder Chorgruppe etc..

Wenn nur einmal pro Jahr eines dieser Angebote in einem Monat stattfände und sich dafür 12 gesellschaftliche Gruppen fänden, wäre das Thema „Demenz“ für ein ganzes Jahr abgedeckt, mit minimalem Aufwand, nicht penetrant und aufdringlich, aber doch regelmäßig und ggf. ausbaufähig bei entsprechender Resonanz.

Ausschlaggebend dabei ist, dass die unterschiedlichen Angebote in regelmäßigen Abständen – monatlich, zweimonatlich etc. – stattfinden.



FOLGENDE EINRICHTUNGEN UND MASSNAHMEN WERDEN ERGRIFFEN:

STADTBIBLIOTHEK

Die Stadtbibliothek wird gebeten, ob sie nicht eine eigene themenbezogene Bücherecke einrichten könnte.

BUCHHANDLUNGEN

Es wird versucht, die örtlichen Buchhandlungen dafür zu gewinnen, einschlägige Literatur zur Demenz in ihren Auslagen auszustellen.

APOTHEKEN

Die örtlichen Apotheken werden gebeten, sich mit passenden Gesundheits- und Arzneimittelwerbungen z. B. zur Stärkung des Gedächtnisses (z. B. Tebonin) im Schaufenster zu beteiligen.

CAPITOL-KINO

Das mehrfach ausgezeichnete Unterschleißheimer Capitol-Kino wird gebeten, sich mit themenbezogenen Filmangeboten – wie schon sehr erfolgreich in der Vergangenheit – an der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Demenz zu beteiligen.

VORTRAG UND DEMENZ-PARCOURS

Beim Landratsamt wird angefragt, ob Referenten etwas zum Thema Demenz vortragen können. Dabei könnte auch der Demenz-Parcours des Landratsamts aufgebaut werden, damit für interessierte Teilnehmer Erlebens- und Verhaltensweisen demenzkranker Menschen erlebbar werden.

KATHOLISCHER | EVANGELISCHER DEMENZ-GOTTESDIENST

Bei der örtlichen evangelischen Pfarrei wird angefragt, inwieweit die Bereitschaft besteht, bedürfnisgerecht (z. B. in leichter Sprache mit vertrauten Liedern) gestaltete Gottesdienste für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen mindestens einmal pro Jahr abzuhalten. Demenzerkrankte Menschen suchen auf eine besondere Art und Weise nach einem Ort, der ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Angesichts von vielen Verlust-erfahrungen und nicht einzuordnenden Lebensumständen, die diese Menschen verarbeiten müssen, können ritualisierte Formen der Begegnung ihnen ebenso ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln wie Orte, an denen ihre Seele „zu Hause“ sein darf. Ein Gottesdienst kann solch ein vertrauenswürdiger Ort sein, wo sie ihren Platz in der Gemeinschaft mit anderen finden können.

WANDERAUSSTELLUNG „WAS GEHT. WAS BLEIBT. LEBEN MIT DEMENZ.“

Es wird versucht, die kostenlose Wanderausstellung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz“ für Unterschleißheim zu buchen. Die Ausstellung ermöglicht einen Überblick zum Thema Demenz und greift dabei auch Symptome und einzelne Stadien der Krankheit auf. Gleichzeitig verleiht die Ausstellung allen Besuchern einen Eindruck, wie sich das Leben eines von Demenz betroffenen Menschen und seiner Angehörigen verändern kann. Kostenloses Informationsmaterial (Flyer, Broschüre „Demenz. Das Wichtigste“, Broschüre „Die Bayerische Demenzstrategie“) ist inklusive. Die Ausstellung ist kostenlos und wird auf- und abgebaut.

BERATUNG ZUR WOHNUNGSANPASSUNG BEI DEMENZ

In Kooperation mit der Beratungsstelle Wohnen des Münchner Vereins Stadtteilarbeit e. V., die Beratung zum weiten Feld der Möglichkeiten in der Wohnungsanpassung im Alter und bei Behinderung anbietet, wird versucht, eine spezielle Sprechstunde für die Wohnungsanpassung bei demenzieller Erkrankung ins Auge zu fassen.

VORTRAG DER ALZHEIMER GESELLSCHAFT LANDKREIS MÜNCHEN

Bei der Alzheimer Gesellschaft des Landkreises München, bei der die Stadt Unterschleißheim Fördermitglied ist, wird angefragt, ob Referenten etwas zum Thema Demenz vortragen.

WANDERAUSSTELLUNG „LebensBilderReise“

Es wird versucht, die kostenlose Wanderausstellung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege „LebensBilderReise“ für Unterschleißheim zu buchen. Viele pflegende Angehörige fallen aufgrund der vielfältigen Belastungen, die die häusliche Pflege demenzkranker Familienmitglieder mit sich bringt, in eine Depression. In der Ausstellung „LebensBilderReise“ erzählen unter Depressionen leidende Menschen in Bildern und Hörbeiträgen von ihrer Erfahrung der Depression und davon, was ihnen aus der Erkrankung heraus geholfen hat. Denn Depressionen sind gut behandelbar.

SCHULUNGSREIHE „HILFE BEIM HELFEN“

Angehörige von Menschen mit Demenz fühlen sich oft allein gelassen und ratlos. Hier können Informationen über die Krankheit und den verständnisvollen Umgang mit den Erkrankten helfen. Ein kostenloses Kursangebot bietet die Alzheimer Gesellschaft Landkreis München. Interessenten werden vermittelt.

DEUTSCHES MUSEUM – FÜHRUNGEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

An jedem dritten Montag im Monat ab 14 Uhr finden Führungen statt. Interessenten werden vermittelt.

KUNSTZEIT – FÜHRUNGEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

Führungen u. a. im Bayerischen Nationalmuseum, Lenbachhaus, Pinakothek der Moderne und weitere Einrichtungen. Interessenten werden vermittelt.

DEMENTZ-PARTNER-KURSE

Basiskurse im Rahmen der Demenz-Partner-Aktion werden organisiert, die in 1 ½ stündigen Schulungen über Demenzerkrankungen und den Umgang mit demenzkranken Menschen informieren, ggf. auch als In-House-Schulungen (Anfrage u. a. beim Landratsamt München und Alzheimer Gesellschaft Landkreis München). Interessenten finden sich u. U. auch unter den im ICU-Netzwerk organisierten Unternehmen, z. B. Banken.

WANDERAUSSTELLUNG „DEMENSCH“

Es wird versucht, die aktuelle Ausstellung mit Cartoons von Peter Gaymann, die einen humorvollen Zugang zum Thema „Demenz“ ebenso vermittelt wie grundlegendes Wissen über diese Krankheit, nach Unterschleißheim zu holen.

VEREINE, VDK, BERG- UND WANDERFREUNDE LOHHOF

werden angefragt, ob sie ggf. ihre Angebote auch für demenziell erkrankte Menschen öffnen können (z.B. Chor, Radeln, Wandern oder Kegeln ect.)

V.a. Sport-, Reha- und Bewegungsangebote können einer Demenz vorbeugen bzw. dem kognitiven Abbau bei Alzheimer-Patienten entgegenwirken. Mangelnde körperliche Aktivität ist der bedeutendste Risikofaktor für Demenz und hat den höchsten Einfluß auf das Demenz-Risiko.

So wäre z.B. ein Outdoor-Fitness-Parcours, der bereits in den zurückliegenden Bürgerhaushalten vorgeschlagen und dort auch von den Bürgern sehr hoch gewichtet wurde und dessen stufenweise Umsetzung bereits durch die Verwaltung im Valentinspark geplant wird, ein großer Gewinn und Anlaufpunkt auch für demenzkranke Menschen.

Umsetzbar: mittelfristig

AUFSTELLUNG EINES INFO-STANDES „DEMENZ“

bei allen geeigneten Veranstaltungen z.B. beim regelmäßig stattfindenden Gesundheitstag oder bei der Senioren-Infobörse oder auch bei Bürgerversammlungen;

Umsetzbar: mittelfristig

VORTRÄGE

zum Thema „Demenz“ im Rahmen der Sozialpraktikumswochen in Absprache mit den Schulleitungen, sofern das Thema „Demenz“ aktuell ist .

Umsetzbar: langfristig

NACHBARSCHAFTSHILE UNTERSCHLEISSHEIM

Die Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim baut ihre schon vorhandenen niederschweligen Betreuungs- und Entlastungsangebote (z.B. Betreuungsgruppen, Demenzhelfer*innen) weiter aus.

Zwei Drittel der demenziell erkrankten Menschen werden ihrer eigenen häuslichen Umgebung versorgt, zumeist von Angehörigen. Gerade pflegende Angehörige sind hohen Belastungen ausgesetzt, sowohl psychisch wie körperlich, finanziell und auch, was die familiären sozialen Beziehungen anbelangt. Der Erhalt der Gesundheit und Pflegebereitschaft häuslich Pflegender ist deshalb von hoher Wichtigkeit.

Ein gut funktionierendes Netz aus örtlichen Unterstützungs- und Entlastungsangeboten, auf das alle Beteiligten jederzeit zurückgreifen können, erscheint vor diesem Hintergrund unerlässlich.

Bei den Bürgerinnen und Bürgern in der Bürgerbefragung rangiert der Wunsch nach mehr Angeboten zur Unterstützung im Alltag (z.B. (mehr) Demenzhelfer/innen, die stundenweise ins Haus kommen und (mehr) Betreuungsgruppen für Betroffene) mit 60% bzw. 65% an zweiter Stelle.

Die Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim sieht das Erfordernis, weitere offene Angebote für Menschen mit Demenzerkrankungen zu schaffen und schlägt vor, für die Angehörigen ein Halbtagesangebot an mehreren Tagen vorzuhalten. Die NBH wäre gern bereit, verschiedene Angebote für an Demenz erkrankte Personen (z.B. Frühstück, Bewegung, Gemeinschaft, Singen, Basteln ...) und ihre Angehörigen (Beratung, Unterstützung) zu schaffen, weist aber auch darauf hin, dass dies wegen Platzmangels in den momentan zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht möglich ist.

Umsetzbar: langfristig

AMBULANTE WOHNGEMEINSCHAFT

Realisierung einer ambulanten Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen wird in die Wege geleitet.

Im Rahmen des Maßnahmenkonzeptes „Wohnen im Alter“ der Stadt Unterschleißheim (hier: Prüfung von Standortoptionen und weiteres Vorgehen) stimmte der Beirat für Senioren und Menschen mit Behinderungen in seiner Sitzung am 08.10.2018 einstimmig dem Vorschlag der Stadtverwaltung zu, die Realisierung einer ambulanten Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen an der Alexander-Pachmann-Straße 42 sowie an der Feldstraße ins Auge zu fassen.

Im Sozialausschuss vom 11.10.2018 wurde dieses Vorgehen bestätigt. Knapp ein Drittel der befragten Bürgerinnen und Bürger sprechen sich ebenfalls für die Einrichtung einer Demenz-WG aus. Eine Umsetzung wird von der Verwaltung geprüft.

Umsetzbar: langfristig



Zusammenfassung

Nr.	Empfehlung / Maßnahmen	Zeitplan	
1	Erstellung eines Demenz-Wegweisers	kurzfristig	
2	Erstellung eines Flyers	kurzfristig	
3	Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle bzw. eines zentralen Ansprechpartners (z.B. eines/einer Demenzbeauftragten)	kurzfristig	
4	Bereitstellung eines Zugangs zu Online-Informationen über Demenz	kurzfristig	
5	Regelmäßige Kurzartikel über Aspekte der Demenz auf den Stadt-Seiten im Lohhofer Anzeiger	kurz-/mittelfristig	
6	Einrichtung eines Runden Tisches aller Anbieter demenzbezogener Angebote	kurz-/mittelfristig	
7	Jahreskreis-Angebote Demenzthematik wird über das ganze Jahr verteilt aus den unterschiedlichen Blickwinkeln von verschiedenen Trägern, Einrichtungen und Organisationen präsentiert	Stadtbibliothek Buchhandlungen Apotheken Capitol-Kino Vortrag und Demenzparcours Evangelischer Demenz-Gottesdienst Wanderausstellung „Demenz“ Beratung zur Wohnungsanpassung Vortrag Alzheimer Gesellschaft Wanderausstellung „Depression“ Katholischer Demenz-Gottesdienst Schulungsreihe „Hilfe beim Helfen“ Deutsches Museum – Führungen KunstZeit – Führungen Demenzpartner – Kurse Wanderausstellung „Demensch“ Vereine, VdK, Berg- u. Wanderfreunde	mittelfristig
8	Aufstellung eines Info-Standes „Demenz“ bei allen geeigneten Veranstaltungen	mittelfristig	
9	Vorträge zum Thema „Demenz“ im Rahmen der Schul-Sozialpraktikumswochen	langfristig	
10	Die Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim baut ihre vorhandenen niederschweligen Betreuungs- und Entlastungsangebote (z.B. Betreuungsgruppen, Demenzhelfer*innen) weiter aus	langfristig	
11	Realisierung einer ambulanten Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen (Demenz-WG)	langfristig	

LEGENDE

kurzfristig:	innerhalb eines Jahres
mittelfristig:	innerhalb von 3 Jahren
langfristig:	innerhalb von 5 Jahren

Anhang

Mitglieder des Arbeitskreises und Ansprechpartner

Dem Arbeitskreis gehören Expertinnen und Experten aus folgenden Einrichtungen an:

- Alzheimer Gesellschaft Landkreis München e.V. (Fr. Lachner)
- Demenzberatungsstelle „Seniorenberatung Online“ Unterschleißheim (Hr. Wagner)
- Hospizgruppe „Wegwarte“ Unterschleißheim (Fr. Meyer)
- Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim e. V. (Fr. Gebhardt)
- Pflege- und Seniorenzentrum „Haus am Valentinspark“ Unterschleißheim (Fr. Vukoje).
- Seniorenbeauftragte Unterschleißheim (Fr. Lehnert)
- Sozialpsychiatrische Dienste Schleißheim-Garching der Caritas (Fr. Berg)
- Stadtverwaltung Unterschleißheim, SG 34 (Fr. Kunisch)

Ziele des Arbeitskreises wurden festgelegt:

- Bewerbung um die Förderung des Landkreises München
- Entwicklung einer Demenzstrategie für Unterschleißheim
- Festlegung der Vorgehensweise
- Vernetzung mit anderen Kommunen des Landkreises München und sozialen Einrichtungen in Unterschleißheim, um die Ressourcen, Möglichkeiten und Potenziale nutzbar zu machen

Als fachlicher Ansprechpartner wurde Herr Dipl. Psych. Wagner, Demenzberatungsstelle Seniorenberatung Online, benannt.

Telefon	089 3104318
E-Mail	pwagner@seniorenberatung-online.de
Internet	www.seniorenberatung-online.de

Ansprechpartnerin Stadtverwaltung Unterschleißheim

Frau Kunisch, Sachgebiet 34, Koordinierungsstelle Senioren und Inklusion

Telefon	089 31009 261
E-Mail	mkunisch@ush.bayern.de
Internet	www.unterschleissheim.de

Impressum

Herausgeber

Stadt Unterschleißheim
Rathausplatz 1
85716 Unterschleißheim
E-Mail: stadt@ush.bayern.de
Internet: www.unterschleissheim.de



Redaktion

Arbeitskreis „Demenzfreundliche Kommune“ - Stadt Unterschleißheim

1. Auflage, Stand April 2020

KONZEPT FÜR EINE ÖRTLICHE DEMENZSTRATEGIE IN UNTERSCHLEISSHEIM

NACH DEM MODELLPROJEKT DES LANDKREISES MÜNCHEN

„SELBSTBESTIMMT LEBEN MIT DEMENZ IN DER KOMMUNE

—

WEGE GEMEINSAM GEHEN“

Arbeitskreis „Demenzfreundliche Kommune“